

lange vernachlässigt werden muss, und überlege mir, wie ich dies später nachholen kann . . . . .

*Ernst U.,*

*Oberleutnant u. Reg.-Adjutant  
im Res.-Fuss-Art.-Regt. Nr. 54*

IV.

*Oltarszew, Russ.-Polen, 30. Juli 1915.*

*Lieber Freund!*

. . . . . Mir gehts hier wie immer, kaum zu tun. Geschätzt bin ich als Schriftmaler und beschreibe sowohl die Kreuze Verstorbener (es sind hier noch 6 Kranke und Verwundete gestorben) wie unsere neu gestrichenen Wagen. Ich habe mir jetzt dazu die Jacoby-Boy-Bravour zugelegt, die sich sehr gut macht . . . . .

*Dein Hans M.,*

*Vizewachtmeister  
im Res.-Feld-Lazarett Nr. 66.*

V.

*Schloss Schiuxt, Kurland, 30. Juli 1915.*

*Sehr geehrter Herr Doktor!*

Heute kann ich Ihnen für Ihren liebenswürdigen Brief und die Uebersendung der beiden Hefte unserer Plakatzeitung danken, die gestern und vorgestern an mich kamen. Und ich habe darüber meine Freude gehabt und mich mal wieder in meine Friedenszeiten zurück versetzt gefühlt. Nach dem Handstreich gegen Libau hatten wir bei Schrundel 5 Wochen im Schützengraben gelegen, dann kam der neue Vorstoss durch Kurland, wir waren einer Kav.-Div. zugeteilt und mussten als Fussinfantristen auch immer mitlaufen, als ob wir auch 4 Beine zur Verfügung hatten. 30 km vor Mitau wurde dann unsere Komp. wieder 50 km zurückgeschoben, als Jagdkommando auf versteckte und versprengte Russen. Da gab es dann Märsche kreuz und quer und anstrengende Waldstreifen, einmal kamen vier Mann meines Zuges mit 41 Don-Russen an. Jetzt ist nun aber auch dieser Sonderauftrag erledigt, und wir schieben uns wieder zur Front. Gestern war nur kleiner Marschtag, und nun stellen Sie sich

vor, mit welchem Genuss man dann im Quartier im „Plakate“ las und schaute. Die Landschaft ist hier abwechslungsreich und reizvoll, aber wenn man von Berufswegen Kunsthistoriker ist, geht einem doch allerhand ab, und dieses wäre der sog. „Bilderhunger“. Und dass man für den wieder mal ein Gegenmittel bekam, verdanke ich Ihnen. In dem einen Heft war ja auch das Plakat der „Grossen Berliner“ verarztet, die Erlaubnis der Wiedergabe mit der Bedingung, keiner abfälligen Kritik ist sehr weise und vorsorglich. Sie werden ja jetzt als alleiniger Leiter mit dem V. d. P. viel Arbeit haben, aber offen gestanden, darum beneide ich Sie. — Mit den besten Wünschen für unsern V. d. P. und ergebensten Grüssen bin ich mit Heil und Sieg und Hoffnung auf Wiedersehen

*Ihr ergebener*

*Rudolf U. . . . .*

*Leutnant im Res.-Inf.-Reg. Nr. 20,  
Njemen-Armee.*

VI.

*bei Compiègne 27. 8. 1915.*

. . . . . Ich verwalte jetzt das Pionierdepot N., 2 km. vom Feinde, und sitze in einem alten Weinkeller, der Wein ist längst ausgegangen, dafür habe ich hier Nägel, Schutzflüssigkeiten gegen giftige Gase, Erdmörser, Minenwerfer und noch vieles mehr. Eben schiesst der „lange Max“, d. h. die 38,5 cm Geschütze in die feindlichen Ortschaften hinter der Front, z. B. nach Compiègne. Und wir werden gleich Antwort hierher bekommen. — —

Donnerwetter ja, da habe ich nochmal Glück gehabt! Es ist 1 1/2 Std. später. Beim ersten feindlichen Schuss nach dem Depotplatz sauste ich aus dem Keller über den Platz hinweg in meinen Unterstand, und in schnellster Folge sassen die 15 cm-Granaten in der Nähe des Depots. Der dritte Schuss sass direkt in meinem Keller. Der sieht böse aus! Das vor mir gelegene Juliheft „des Plakats“ hat auch einen Splitter abbekommen, der aber zu reparieren ist. — Nun hoffe ich, dass die Franzosen mich doch noch bis zum Friedensschluss oder noch länger leben lassen und grüsse Sie mit Hochachtung

*als Ihr ergebener*

*Theodor Paul E. . . . .*

*Pionier Bataillon 9.*



Abb. 137  
Delavilla, Werbemarke